

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 73 (1996)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Grossheutsch, Augsutin / Ziegerer, Ludwig / Strässle, Notker

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Sonn- und Feiertagen: Am Vorabend 19.45 Uhr Vigil (Chorgebet). 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Basilika. 9.30 Uhr Konventamt. 11.15 Uhr Spätmesse in der Basilika. Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor den Messfeiern. 15.00 Uhr Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Uhr Komplet.

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Uhr Konventamt in der Basilika. 18.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Uhr Konventamt mit Predigt in der Basilika, anschliessend Rosenkranz. – Beichtgelegenheit von 13.15 bis 14.25 Uhr und nach dem Konventamt.

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr A
Werktage: 2. Wochenreihe

Jürgen Fliege: **Es geht um Ihre Träume.** Kreuz, Stuttgart 1996. 94 S. Fr. 16.80.

Der Autor ist Moderator einer sehr beliebten ARD-Talk-Show, die seit einiger Zeit in den Nachmittagsstunden angeboten wird und den Titel «Fliege» trägt. Jürgen Fliege spricht da mit Menschen über Fragen und Probleme, Erlebnisse und Rätsel des menschlichen Lebens. So ist auch das Thema «Träume» zur Sprache gekommen, und aus diesen Gesprächen entstand das vorliegende interessante Bändchen über die Bedeutung der Träume, über ihre Hintergründe, über ihre Häufigkeit und Dauer, über ihre Art und Vielfalt, und darüber, wie ernst wir Träume nehmen sollen und müssen. Theorie und praktische Beispiele aus dem Traumleben lassen die Lektüre spannend und aufschlussreich werden. P. Augustin Grossheutschi

Buchbesprechungen

ERLEDIGT
100197

Catherine und Pierre Brunner-Dubey: **Kraftvoll einkehren.** Eckpfeiler für eine Kirche der Zukunft. Rex, Luzern 1996. 220 S. Fr. 29.80.

Das Gründer- und Leiterehepaar der diakonischen Kommunität «Friedensgasse» in Basel beschreibt im ersten Teil des Buches die Inspiration und Geschichte dieser zukunftsweisenden ökumenischen Gemeinschaft. Dem nächsten Abschnitt unter dem Thema «Christliche Spiritualität für das kommende Jahrtausend» liegt das für die Gemeinschaft entworfene Leitbild zugrunde. Erst das Leben in der Liebe des dreifaltigen Gottes (Innenseite unserer Berufung) ermöglicht die Realisierung des dreifachen Liebesgebotes (Liebe zu Gott, den Mitmenschen und sich selbst), das seine konkrete Gestalt im gemeinsamen Leben mit den Armen findet (Aussenseite unserer Berufung). Der dritte, ganz praktische Teil enthält eine grosse Anzahl von Übungen und Meditationen für Körper, Seele und Geist.

Am Ende unseres Jahrtausends wird die Frage, wie vermitteln wir die Frohe Botschaft Jesu Christi in einer offenen Gesellschaft und wie können wir miteinander Kirche sein, immer drängender. In diesem Buch wird nicht ein rein theoretisches Konzept über das Christentum im nächsten Jahrtausend vorgelegt, sondern eine gut reflektierte Erfahrung, wie man als Christ weltoffen und doch tief innerlich leben kann. «Kraftvoll einkehren» ist nur möglich, wenn alle Kräfte des Menschen, die niedersten wie die höchsten, aus der Zerstreung in eins gesammelt werden. Aus dieser Einsicht von Johannes Tauler ziehen die Autoren alle Konsequenzen und sparen gerade bei den praktischen Übungen nichts aus, was nicht geeignet wäre, um unsere leiblichen und geistigen Kräfte zu sammeln. Sie schöpfen aus der reichen spirituellen Tradition des Christentums, nehmen aber auch östliche Meditationspraktiken und psychosynthetische Übungen auf. Das Ausprobieren von neuen Formen des Gemeinschaftslebens, die ökumenische Offenheit und dass sich Spiritualität und Sexualität nicht mehr feindlich gegenüberstehen müssen, das sind wohl die mutigsten Perspektiven, die dieses Buch für ein zukunftsorientiertes Christentum eröffnet.

P. Ludwig Ziegerer

Thich Nhat Hanh: **Zeiten der Aufmerksamkeit.** Herausgegeben von Judith Bossert und Adelheid Meutes-Wilsing. Herder, Freiburg 1996. 156 S. Fr. 14.80.

Der Band aus der Reihe «Herder Spektrum» (Bd. 4492) ist eine Sammlung von Texten des vietnamesischen

buddhistischen Mönchs, Zen-Meisters, Friedensaktivisten und Begründers der buddhistischen Van-Hanh-Universität in Saigon Thich Nhat Hanh. Die Übungen der Achtsamkeit, die der Autor empfiehlt, sind leicht nachzuvollziehen und bieten eine echte Hilfe, auch dem alltäglichen Leben mit seinen vielen Verrichtungen eine spirituelle Dimension zu verleihen. Als Christ ist man leicht versucht, dem geistlichen Leben einen Sonderplatz zuzuweisen und kommt nicht im entferntesten auf die Idee, dass auch «das Bad putzen» (S. 16) eine geistliche Übung sein könnte. Durch die Übung der Achtsamkeit können wir Christen von der östlichen Weisheit lernen, ganzheitlicher zu leben.

P. Ludwig Ziegerer

Jörg Zink: **Der Grosse Gott und unsere kleinen Dinge.** Betrachtungen über Alltägliches. Kreuz, Stuttgart 1996. 91 S. Fr. 12.80.

Wenn man über das Verhältnis zwischen dem grossen Gott und unseren kleinen Dingen schreibt, setzt es grosse Lebensreife voraus. Das spürt man durch und durch bei der Lektüre dieser «Betrachtungen über Alltägliches». Jörg Zink holt den Leser in eine glaubende Wirklichkeit; er holt uns vom Besserwissen in eine demütige Haltung: Nur so können wir einsehen, dass unsere grossen Sorgen meist von uns hochgespielt sind, in Wirklichkeit aber oft aufgeblasen sind. Unwichtige Dinge werden wichtig dadurch, dass ich meine Augen auf sie richte. So sagt der Autor treffend: «Man verwandelt sich ja im Laufe seines Lebens in das, was man angestarrt hat. Wer lange genug ins Dunkel sieht, füllt seinen inneren Menschen mit Dunkelheit.» Demgegenüber zeigt er Wege, die aus dem Glauben kommen und deshalb auch Kraft verleihen; er zeigt uns, was es heisst, unsere Sorgen auf Gott zu werfen: «Glaube ist die Kraft, den eigenen Zweifel zu ertragen, die Tatsache hinzunehmen, dass die Antwort nicht hörbar ist für unser Ohr.» Mit etwas Gelassenheit will er unsere verkrampften Hoffnungen lösen, damit wir nicht gegen Wände rennen, sondern warten können, bis sich Wege öffnen.

P. Notker Strässle

Lothar Lies: **Gottes Herz für die Menschen.** Elemente der Herz-Jesu-Frömmigkeit morgen. Tyrolia, Innsbruck-Wien 1996. 151 S. Fr. 21.70.

Der Jesuitenpater Lothar Lies stellt in seinem Buch die Grundelemente der Herz-Jesu-Verehrung zusammen. Er beginnt mit dem Herz als personale Mitte des Menschen und dem Hinweis Herz-Jesu: Gottes Herz für die Menschen. Er weiss, dass Herz-Jesu-Verehrung ein teures, nicht leichtes Erbe ist und gibt dafür auch das biblische Fundament wie auch einen gediegenen geschichtlichen Überblick über die Jesus-Minne, die Christus- und Kirchenorientiertheit der Kirchenväter, den Herzenstausch der Mystik, die volkskirchliche Herz-Jesu-Verehrung, angeregt durch Margareta Maria Alacoque (1647–1690) bis zur kosmischen Ausrichtung von Pierre Teilhard de Chardin SJ (1881–1955). Er scheut sich nicht, auch auf die Verkitschung des Herz-Jesu-Bildes hinzuweisen und auf die recht und falsch verstandene Sühne. Er spricht von der Herz-Jesu-Weihe und von Herz-Jesu, Leib Christi und Opfer heute. Das Buch enthält viel Bedenkenswertes und Anregungen für die Herz-Jesu-Frömmigkeit morgen.

P. Placidus Meyer

Werner Eizinger: **Auf dem Weg zu Gott.** Maiandachten (Reihe: Konkrete Liturgie). Pustet, Regensburg 1996. 87 S. Fr. 14.80.

Maiandachten werden immer noch angeboten. Ihre Gestaltung hat sich gewandelt. Dem trägt das vorliegende Büchlein Rechnung. Es bietet einen klaren Aufbau: Lied/Eröffnungsgebet; Schriftlesung; Lied; Betrachtung aus der Sicht Marias; Betrachtung über die Bedeutung für unser Leben; Lied; Wechselgebet; Lied. Einzelne Elemente sind auswechselbar (Litanei; Rosenkranzgeheimnis). Die Bibeltexte sind ganz und in gekürzter Form abgedruckt; Litanei und eine Liederauswahl sind im Anhang; die Betrachtungstexte sind sehr ansprechbar und können so gelesen werden, wie sie hier angeboten werden (mit einer Ausnahme allerdings: der Text D Seite 12 ist m. E. z. T. geschmacklos formuliert; ihn würde ich auf jeden Fall so nicht lesen). Wer Maiandachten gestalten will, findet hier gute Anregung und, wie gesagt, brauchbare Texte.

P. Augustin Grossheutschi

Anfang neuen Lebens. Taufansprachen. Pustet, Regensburg 1996. 152 S. Fr. 19.80.

Fünf Frauen und fünf Männer beider Konfessionen sprechen über die Taufe und geben deren Bedeutung zu bedenken. Eine biblische Tauftheologie leitet das Bändchen ein. Die Predigten nehmen Bezug auf die jeweilige Situation des zu Taufenden (Säugling, Kleinkind, Erwachsener...), lassen die Symbole sprechen (Taufkerze, Taufkleid...), nehmen Bezug auf einschlägige biblische Texte, gehen auf Fragen rund um die Taufe ein, kurz: eine Fülle von Anregungen für Taufansprachen.

P. Augustin Grossheutschi

Oden Salomos. Übers. u. eingeleitet von Michael Lattke (Fontes Christiani 19). Herder, Freiburg 1995. 293 S. Fr. 46.–

Die Oden Salomos, nicht zu verwechseln mit den apokryphen Psalmen Salomos, umfassen 42 Hymnen (Nr. 2 fehlt) aus dem 2. Jahrhundert. Ausser einigen griechischen Fragmenten (sie sind hier abgedruckt) sind sie nur in syrischer Übersetzung überliefert. Inhaltlich überschneiden sich Jüdisches, Gnostisches und Christliches. Die Einleitung spricht alle wissenschaftlich erörterten Probleme an. Verschiedene Register erschliessen die nicht einfach zu verstehenden Texte aus der Frühzeit des Christentums, das in Auseinandersetzung mit anderen religiösen Gruppierungen stand.

P. Lukas Schenker

Egeria: **Itinerarium – Reisebericht** mit Auszügen aus **Petrus Diaconus: De locis sanctis – Die heiligen Stätten.** Übers. und eingeleitet von Georg Röwekamp unter Mitarbeit von Dietmar Thönnies (Fontes Christiani 20). Herder, Freiburg 1995. 406 S. Fr. 57.–

Egeria, auch Aetheria genannt, eine offensichtlich reiche Dame, Mitglied eines Kreises religiöser Frauen, unternahm in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts eine Heiligland-Reise. Leider fehlt der Anfang und einige Stücke, die aber durch die wohl aus Egeria geschöpften Ortsbeschreibungen des Petrus Diaconus mehr oder weniger ergänzt werden können. Der 1. Teil umfasst die Reisebeschreibung von Ägypten bis Mesopotamien und Konstantinopel und erwähnt alles, was damals zu sehen war. Vieles davon ist für heutige Reisende noch interessant. Der 2. Teil beschreibt die Liturgie, also die Gottesdienste, die

Egeria besuchte, somit eine wichtige frühe Quelle für die Liturgiegeschichte (u. a. Entstehung des Kirchenjahres). Die Einleitung und Karten verhelfen zum besseren Verständnis dieses Berichtes einer reiselustigen Dame, die die Bibel gut kannte. Zugleich ein Zeugnis der beginnenden Pilgerfrömmigkeit!
P. Lukas Schenker

Reinhold Sebott: **Ordensrecht.** Kommentar zu den Kanones 573–746 des Codex Iuris Canonici. Knecht, Frankfurt a. M. 1995. 349 S. DM 39.–.

Dieser Kommentar zum Ordensrecht des neuen kirchlichen Gesetzbuches von dem in Frankfurt lehrenden Jesuitenpater erklärt Kanon für Kanon, die zuerst lateinisch, dann in deutsch wiedergegeben sind. Die Kommentierung ist übersichtlich und erschöpfend. Auch über Benediktinisches wird gut referiert. Gemäss Vorwort liegt das Ordensrecht weithin im argen, weil es nur mit Mühe gelingen will, dieses Recht auf jene Kulturstufe zu heben, auf welcher sich das Rechtsleben in der heutigen Welt im allgemeinen Menschenrechten zum geltenden Ordensrecht. Darum ist sein Kommentar auch stellenweise kritisch. Die Lektüre ist für Ordensleute gewinnbringend. Vom selben Autor liegen im gleichen Verlag auch ein kirchliches Eherechtshandbuch und ein Strafrechtskommentar vor.
P. Lukas Schenker

Anton Rotzetter: **Gott bezeugen.** Paulus, Freiburg/Schw. 1995. 265 S. Fr. 33.–.

Dieser Band enthält eine Sammlung von Vorträgen und

Artikeln. Sie wirken etwas zusammenhanglos; eine Einführung zu Anlass des Vortrages (z. B. Jubiläumsvortrag) wäre zum besseren Verständnis hilfreich gewesen. Ohne dem Autor, der hier gewiss sehr lesenswerte Beiträge zugänglich macht, zu nahe zu treten, frage ich mich, ob denn immer alles gedruckt werden soll, was man sagt und denkt.
P. Lukas Schenker

Ludger Hohn-Kemler (Hrg.): **Wir leben, um zu lieben.** Die Grundbotschaft des Christlichen (Herder-Sonderband). Freiburg 1996. 127 S. Fr. 3.90.

Dieses Bändchen, das sich als «Mitbringsel» bei Besuchen eignet, versammelt kürzere und längere Texte verschiedener geistlicher Autoren (Phil Bosmans, Anthony de Mello, Ladislav Boros u. a.). Die Thematik ist vielfältig und wird darum auch viele ansprechen können.
P. Lukas Schenker

Gabriele Miller / Franz W. Niehl (Hrg.): **Von Batseba – und andere Geschichten.** Biblische Texte spannend ausgelegt. Kösel, München 1996. 239 S. ill. Fr. 35.20.

Die Bibel ist eine Quelle, die nie versiegt; es kommt aber darauf an, wie man daraus schöpft. Alt- und neutestamentliche Texte werden hier von verschiedenen Autoren und Autorinnen nach unterschiedlichen Methoden ausgelegt, nicht zuletzt auch psychologisch und feministisch. Auch die Kunstgeschichte wird beigezogen. Jeder Beitrag bringt Neues zum Vorschein und zeigt, wie man heute mit Bibeltexten umgehen kann.
P. Lukas Schenker

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28

Coiffure Gallati



Damen- und Herrensalon
Manicure

Bei der Tramstation
Flüh
Telefon 061/731 10 17